

jaseddin wandten sich an Abaka-Chan und dieser theilte das Reich unter Beide: letzterer erhielt den westlichen Theil des Seldschuckenreichs mit Iconium, ersterer den östlichen mit Erzendschan, Sivas und Malatia. Arghun-Chan, Abakas Nachfolger, ließ Ghajaseddin 1285 hinrichten, und nun hatte Massud dem Namen nach die alleinige Herrschaft, welche der That nach schon von allen Seiten zerrissen war durch empörte Statthalter und aufschießende Emporkömmlinge. Von ihm erhielt Osman 1289 die Zeichen fürstlicher Würde, Fahne, Pauf und Rosschweif. Massud starb 1297. Ihm folgte Alaeddin, der Sohn Firamurs, eines Bruders von Massud, welchen der Mongolenchan Ghasan in Persien 1307 stürzte, worauf das Seldschuckenreich in 10 Theile zerfiel. Einen derselben, nämlich die Lehen und Eroberungen, die er in Galatien und Bithynien zusammengebracht hatte, wozu insonderheit das Schloß Melangena oder Karadschahissar gehörte, eignete Osman 1299 als unabhängiges Fürstenthum sich zu, indem er sofort auch das Kanzelgebet ansprach. Die erste That des neuen Herrschers sollte die Eroberung des seiner Residenz Zenischehr nahe liegenden Schlosses Köprihissar seyn: er berieth sich mit seinen Waffengefärthen: der mehr als 90jährige Oheim Dundar war dagegen; doch Osmans Pfeil streckte den Widersprechenden zu Boden, und die Einnahme von Köprihissar bildete das Vorspiel weiterer Fortschritte, wozu die schlechte Gränzvertheidigung der Byzantiner von selbst aufzufordern schien. Denn kaum hatte Michael Paläologus I. Konstantinopel den Franken abgewonnen, so zog er aus falscher Sparsamkeit nicht nur den Sold der Gränzbefehlshaber ein, sondern entleidete ihnen durch Auflagen das Geschäft der Vertheidigung. Wie daher der Fluß Sangar sein Bett veränderte, das mehreren Schlössern der Byzantiner als natürlicher Wassergraben diente, so ließen die Besatzungen davon, und als später der Fluß in sein Bett zurückkehrte, war es so sehr mit Gerölle angefüllt, daß er ferner keine Schutzwehr